

Richards III. entwirft. – Zum Schluß widmet Encarnación JUÁREZ-ALMENDROS, *Aging Women and Disability in Early Modern Spanish Literature* (S. 197–208), den Schlagwörtern „gender“ und „age“ in der spanischen Literatur eine (etwas zu) weitgefächerte theoretische Studie. – Die den Band charakterisierende Heterogenität kennzeichnet gleichzeitig auch dessen Ergebnis: Das differenzierte Bild, das die einzelnen Artikel aufgrund der Auseinandersetzung ihrer Vf. mit vorherrschenden oder selbstentworfenen Theorien und Methoden in der Zusammenschau zeichnen, illustriert einerseits die Schwierigkeit, allgemeingültige Parameter für so verschiedenartige Quellen zu bemühen, unterstreicht andererseits dadurch um so mehr, wie unterschiedlich eben körperliche und sensorisch-sinnliche Beeinträchtigung im MA wahrgenommen wurde.
Mirjam Eisenzimmer

David TOMÍČEK, *Víra, rozum a zkušenost v lidovém lékařství pozdně středověkých Čech* [Glauben, Vernunft und Erfahrung in der Volksmedizin des spätmittelalterlichen Böhmen] (*Acta Universitatis Purkynianae* 153) Ústí nad Labem 2009, Univerzita J. E. Purkyně, 235 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-80-7414-177-5, CZK 300. – T. zieht rund 25 Hss. und umfangreiche Literatur heran. Sowohl lateinische als auch volkssprachliche Hss. bieten viel Interessantes, das auf Erfahrungen der meist anonymen Volksheilpraktiker beruht, die sich jedoch zum guten Teil aus Geistlichen rekrutierten. Man konstatiert die wichtige Rolle der Frauen. Drei Aspekte werden besonders untersucht, eventuelle Einflüsse gelehrter Literatur, praktische Erfahrungen und tradiertes Aberglaube, die sich verschiedentlich durchdrangen. Auch die Funktion der Texte wird untersucht, die manchmal ein Ringen unterschiedlicher Ansichten bezeugen. Schade, daß das wichtige Buch, das über 1 100 Anmerkungen aufweist, keine fremdsprachige Zusammenfassung bringt. Ivan Hlaváček

Thomas Gregor WAGNER, *Die Seuchen der Kreuzzüge. Krankheit und Krankenpflege auf den bewaffneten Pilgerfahrten ins Heilige Land* (Würzburger medizinhistorische Forschungen. Beiheft 7) Würzburg 2009, Königshausen & Neumann, 330 S., Abb., ISBN 978-3-8260-4073-3, EUR 48. – Die Kreuzzüge sowie die Errichtung der Kreuzfahrerstaaten hatten auch eine verstärkte Verbreitung der Konzepte orientalischer Heilkunde im Abendland zur Folge. Die Kreuzfahrer selbst profitierten im Alltag von der hochstehenden orientalischen Medizin und bauten in den Kreuzfahrerstaaten ein an arabischen Vorbildern orientiertes Medizinalwesen auf. Durch den intensiven Handel dieser Staaten mit den italienischen Küstenstädten konnte die Einfuhr von orientalischen Heilmitteln in das Abendland vermehrt werden. Der Vf. vorliegender interdisziplinärer Studie – Allgemein- und Medizingeschichtsschreibung gehen hier eine fruchtbare Symbiose ein – stellt in vier Hauptteilen erstmals umfassend die Medizin- und Seuchengeschichte der Kreuzzüge dar. Im ersten Teil analysiert er die sanitären Maßnahmen im Feldlager (S. 15–58), im zweiten die medizinische Praxis und Pflege im Königreich Jerusalem (S. 59–108), im folgenden die epidemiologischen Bedingungen in den Kreuzfahrerstaaten (S. 109–165) sowie im vierten die Seuchenzüge im Heiligen Land (S. 167–263). Im Ka-